

Interkulturelle Begegnung in einem Wohnheim für Menschen mit Assistenzbedarf

– Fünf interkulturelle Begegnungsabende

– 2022

Zielgruppe

- direkte Zielgruppe; 5 Menschen mit Assistenzbedarf mit verschiedener Herkunft
- indirekte Zielgruppe: 8 Menschen mit Assistenzbedarf und 3 Erzieher*innen

Methode

5 gemeinsame Abende mit Kochen, Essen, Musik und Austausch

Stichwörter / Themen

Trans- und Interkulturelles Lernen und Begegnungen

Beschreibung

Sofia arbeitet auf einer Wohngruppe mit Menschen mit Assistenzbedarf bzw. Behinderungen. Einige der Bewohner*innen haben ganz verschiedene Hintergründe und Kulturerfahrungen. Daher war es Sofia ein wichtiges Anliegen, die Klient*innen für die Vielfalt der Lebensrealitäten und Erfahrungen, des Selbstaudrucks sowie für die Formen der menschlichen Individualität zu sensibilisieren. Ihr Ziel war somit, dass die Klient*innen durch die interkulturellen Abende eine positive und tolerante Haltung gegenüber den vielfältigen Lebensrealitäten und Erfahrungen entwickeln können.

Somit plante Sofia, in Absprache mit dem Wohnheimleiter, fünf Termine, an denen Menschen zusammenkommen und sich austauschen können. An jedem der Abendtermine wurde so eine andere Kultur bzw. ein anderes Land von einer Person mit persönlichen Erfahrungen und Hintergründen zu dem jeweiligen Land vorgestellt und Menschen konnten in einen interkulturellen Dialog kommen,

Am ersten Abend haben alle zusammen russisches Essen (Soljanka, Pfannkuchen mit Smetana) gekocht, russische Musik gehört und es wurde eine kleine Präsentation über das Land vorgestellt. Am zweiten Abend hat eine Person das Land Serbien vorgestellt und es wurde sich über Traditionen und Feiertage ausgetauscht. Am dritten Abend wurde gemeinsam polnisches Essen gekocht. Am vierten Abend hat eine Person indische Musik vorgestellt und es wurde gemeinsam getanzt. Am letzten Termin gab es eine kleine Abschlussfeier, bei der die jeweiligen Flaggen gemalt und sich noch einmal an die letzten Abende erinnert und darüber reflektiert wurde.

Für die Evaluierung wurden Gespräche mit den Klient*innen geführt sowie ein Fragebogen in leichter Sprache ausgegeben.